

## ***Frauen machen Frieden.***

### ***Friedensarbeit durch Frauenförderung in Afghanistan***

*10./11. Oktober 2003*

*Eine Kooperationsveranstaltung:*

*Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung, Politische Akademie, Frauen für Frauen, Gesellschaft zur Unterstützung afghanischer Frauen und Kinder, Österreichische Afghanistan Gesellschaft.*

## **ARBEITSKREIS KONFLIKTLÖSUNG (11.10.03)**

Moderation / Berichterstattung: Sonja Rauschütz, MPA (Harvard University)

**SAMMLUNG VON IDEEN UND BEITRÄGEN NACH DEN BRAINSTORMING IDEALEN** (**G**= Generieren von Ideen ist das Ziel, **A**= Alle Ideen sind willkommen, **M**= Meckern verkneifen, **E**= Ergänzen und Kombinieren erwünscht, **S**= Schriftliches Festhalten aller Ideen)

→ Fokus auf Konfliktsituationen die für NGOs entstehen, die in Afghanistan mit Frauen und Kindern arbeiten

### **Symptome**

- Viele Männer sind gestorben → Gesellschaftsstruktur zerstört
- Familienstruktur geschwächt
- Familieneinheit oft nicht existent
- Ansprechpersonen sind unklar
- Männer werden oft nicht angesprochen
- Rolle der Religion sorgt für Unsicherheit: Religion weiterhin ok? Spielt Religion zu große/ zu kleine Rolle?
- Hilfsprojekte werden oft mit Auflagen gestartet, die sachfremd motiviert sind (Hilfsprojekte mit ... motivierten Auflagen)
- Demokratieverständnis ist nicht vorhanden
- Ethnische Zugehörigkeit unklar (ethnische Zugehörigkeit?)
- Vereinfachende Darstellung der Verhältnisse
- Viele unterschiedliche Vereine sind tätig

## Mögliche Ursachen

- Unterschiedliche Kulturen treffen aufeinander (westlich-afghanisch)
- Geschichte (Wie damit umgehen? Wie erzählen?)
- Fehleinschätzungen durch HelferInnen mit Geld
- Fehlende Aufmerksamkeit für wichtige afghanische Themen
- Konfliktfähigkeit nicht so ausgeprägt
- Bildung und politisches Engagement hängen zusammen
- Eigene Identität ist im Exil besonders wichtig

## Mögliche Strategien

- Gelder an Afghaninnen und Afghanen angepasst
- Rolle von Religionen sensibel reflektieren
- Vor Beginn des Projektes genaue kulturelle Einweisung (MitarbeiterInnen, ...)
- Ethnische Zugehörigkeit offen aber gleichwertig behandeln
- Geschichte Afghanistans erzählen
- Respekt und Bescheidenheit in der Begegnung
- Hilfsprojekte für verbindende Themen (Musik, ...)
- Auswahlkriterien für MitarbeiterInnen (respektvolle Haltung)
- Konfliktfähigkeit der Beteiligten stärken (NGOs)
- Vertretung afghanischer Organisationen im Ausland/ in Österreich neu überdenken (Lobby, Geld, ...)

## Konkrete Maßnahmen

- Geldgeber sollte kulturelle Sensibilisierung (vorher) als Vergabekriterium verwenden
- Handbuch erstellen: Geschichte, Kultur zum Nachlesen vor Ort → **Arbeitsgruppe, Organisation: Fr. Klimburg-Salter**
- Einweisung als Teil der Vorbereitung

- Österreichische Musikschule in Kabul → Vorstellung im Cafe Diglos, 11.10.03, 18 Uhr, Organisation Fr. Brigitte Neubacher, ÖAG
- Kultureller Austausch mit AfghanInnen im Land → **Weiterführung Fr. Neubacher, Termin – wird festgelegt**
- Wissenschaftlicher Austausch → **Weiterführung Fr. Klimburg-Salter, Termin – wird festgelegt**
- „Do no harm“ als Maxime (siehe [www.cdainc.com](http://www.cdainc.com))
- Konfliktmanagement Training – gemeinsam für österreichische und afghanische NGOs/ Teilnehmer → **Angebot durch Sonja Rauschütz, vCMp, einholen**
- Unter Prozessleitung Treffen der afghanischen Vertretung → **Termin organisieren (IUFE, Frauen für Frauen, Stenzel und Rauschütz einbinden)**
- Nutzung der Figur der Miriam im Koran – Miriam als Vorbild für das Mädchen

## ARBEITSKREIS EINKOMMEN (11.10.03)

Moderation / Berichterstattung:

Dipl.Pol. Beatrix Schmelzle, MPA (Harvard University)

**SAMMLUNG VON IDEEN UND BEITRÄGEN NACH DEN BRAINSTORMING IDEALEN** (**G**= Generieren von Ideen ist das Ziel, **A**= Alle Ideen sind willkommen, **M**= Meckern verkneifen, **E**= Ergänzen und Kombinieren erwünscht, **S**= Schriftliches Festhalten aller Ideen)

### Symptome:

- Schlechte Wirtschaftslage
- Kaum Arbeit für Frauen
- Täglicher Überlebenskampf und kinderreiche Familien → Frauen fehlt die Zeit für Einkommenserwerb
- Fehlende Bildung beschränkt Einkommensmöglichkeiten
- Beschränkte Bewegungsfreiheit für Frauen im öffentlichen Raum
- Viel Power bei Frauen, vor allem den gebildeteren Frauen
- Subtile Durchsetzungsfähigkeit von afghanischen Frauen

### Strategieansätze:

- Kurzfristige Hilfe vor langfristiger Strategie nötig
- Wirtschaftsförderung wichtig (Aufbauarbeit!)
- „Neu“ denken, kreativ sein, nicht automatisch ‚westliche‘ Konzepte übertragen, die in unseren Gesellschaften vielleicht schon an ihre Grenzen geraten sind
- Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen erschließen, ehe Bildung/ Ausbildung nachgeholt ist (parallele Entwicklung, eines kann nicht auf das andere warten)
- Kleine Projekte fördern statt umfassende Strukturveränderung anstreben
- Regionale Schwerpunkte setzen: *Wohin* geht Hilfe? *Wie viel* Hilfe fließt wohin?

## Konkrete Maßnahmen – Was können wir tun?

- Textilhandwerk fördern (nach dem Beispiel amerikanischer NGOs)
  - Vertriebsnetzwerk in Österreich/ Europa bilden
  - Wichtig: persönlicher Rücktransport der Cash Einnahmen an die Frauen
- Gastronomie fördern
  - Stärkung kleiner Unternehmer
  - Belieferung von NGOs, Touristen, ausländischen Gästen
- Erhebung: Wie viel Geld wird wo benötigt?
- Hilfe beim Stellen konkreter Projektanträge
  - An welche Sponsoren / Institute / Organisationen können Anträge gerichtet werden?
  - Welche Unterlagen sind nötig? Wie stellt man den Antrag?
  - Wer hilft bei Ausformulierung und Verhandlung?
- Arbeitsplätze in kleinen Fabriken und Manufakturen schaffen, da das Land für Großinvestoren (noch) nicht interessant ist
- Hilfe bei Marketing von afghanischen Produkten
- Hilfe bei Vertrieb von afghanischen Produkten; Vertriebssystem aufbauen
- Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen (d.h. Anknüpfen an die ohnehin anfallenden Erziehungsaufgaben der Frauen), im Austausch mit Österreich
  - Welche Institutionen in Österreich sind mögliche Ausbildungspartner?
- Kooperativen gründen
  - Welches Produkt soll hergestellt und vertrieben werden? (Marktstudien)
  - Welcher erfahrene österreichische Partner kann bei Ausbildung, Produktion, Marketing und Vertrieb helfen?
  - „Training on the job“ / Hilfe zur Selbsthilfe von Afghanen und Afghaninnen

- Klein- und Kleinstkredite vergeben (Vorbild Indien) mit lokaler Beratung und Betreuung für Verwendung und Rückzahlung
- Bezahlte Arbeitsplätze schaffen in Kindertagesstätten, Schulen, der Mütterberatung, der Waisenbetreuung
- Sponsoren finden (z.B. durch Radiobeiträge, die aus dem Leben von Afghaninnen erzählen)
- Schulpartnerschaften schaffen
  - Austauschmöglichkeit
  - Produkte wie z.B. Kalender mit Bildern aus Afghanistan als Fundraisingquelle
  - Sponsoren fördern Kinder/ lernende Kinder mit am liebsten
- Motivieren exilafghanischer Geschäftsleute für Vertrieb und Sponsoring
- Musik (z.B. Vertrieb traditioneller afghanischer Musik – Tonbandkassetten)
- Literatur (z.B. durch Förderung von Übersetzungen aus afghanischen Sprachen und in afghanische Sprachen)
- Landschenkungen an Witwen und Waisen (nach Vorbild eines Projektes in Russland)
- Stellen schaffen in der Berufsausbildung von z.B. Juristinnen, die Frauen durch Rechtsberatung zur Seite stehen können und dadurch die Rechtssicherheit für Frauen stärken können

## NÄCHSTE SCHRITTE

Regelmäßige **Treffen** eines **Arbeitskreises** „Einkommen/Mikroökonomie“

¼ jährlich, d.h. nächstes Treffen **Mitte Jänner 2004** (dann April, Juli, Oktober 2004)

Tagungsort: wird vereinbart

Wer beruft ein: Lema Asef ([lemaasef@hotmail.com](mailto:lemaasef@hotmail.com)), weitere Ansprechpartner: Mag. Zerka Malyar (GURAF), Mag.-Ing. Schönleitner

## **ARBEITSKREIS BILDUNG (11.10.2003)**

Moderation / Berichterstattung: Mag. Theresa Philippi („Frauen für Frauen“)

### **Teilnehmerinnen:**

Wasimen Sabi (Guraf); Gulalai Aziz (Guraf); Nuriek Maleten Said (Guraf); Rahima Wissa (Guraf); Caroline Schönburg; Dora Vrdlovec (Soroptimist International); Nafisa Asef (Gruaf); Seema Nezam (Afghanische Botschaft); Nadia Baha; Baha Assad (Uni Wien); Maryam Ataii; Alina Lengauer (Alpha, Uni Wien); Monika Griessler (Frauen für Frauen, Alpha); Katharina Stourzh (Frauen für Frauen, Alpha); Elisabeth Al-Himrani; Shefa Bobani (Guraf); Anisa Malyar-Shukoor

### **Ist-Zustand der Bildung in Afghanistan:**

- Sehr hohe Analphabetenrate
- Männer „zählen“ mehr
- Frauen werden am Schulbesuch gehindert, weil sie einen männl. Begleiter brauchen, durch frühe Mutterschaft, Kinderreichtum, weite Schulwege
- Allgemeine Unsicherheit im Land
- 7 Millionen Flüchtlinge
- Schlechte Ausstattung der Schulen: Kein Schulmaterial, keine Heizung,
- Wenig berufsbildende Schulen
- Koedukation ist nicht erlaubt, das stellt vor allem am Land oft ein praktisches Problem dar, Schichtbetrieb vormittags/nachmittags
- Keine Schulen für Erwachsene
- Wenig qualifizierte Lehrer und Lehrerinnen, geringe und unsichere Einkommen für Lehrpersonal
- Es gibt kaum Kindergärten und keine Ausbildung für Kindergärtnerinnen
- Derzeit ist das Schulsystem so aufgebaut:
- 8 Jahre Primärschule, danach wahlweise Berufsbildung oder Lyzeum, danach Hochschule

- ad Eigentumsrecht der Frau: Der Islam gesteht der Frau das Eigentumsrecht zu, allerdings führen Tradition und Auslegung oft zu anderen Ergebnissen. Die Frau hat gegenüber dem Mann auch das Recht, Unterhalt zu fordern.

### **Ziele – Soll-Zustand:**

- Pädagogische Ausbildung für Kindergärtnerinnen
- Funktionale Alphabetisierung von Frauen:
- Lehrinhalte wie Hygiene, Aufklärung, Familienplanung, Berufsbildung, Information über ihre Frauenrechte, um das Standing von Frauen zu erhöhen und ihnen die Alltagsbewältigung zu erleichtern
- Ausreichend Schulmaterial
- Auf dem Land zumindest ein Mal pro Woche Seminare für Frauen, dabei Kinderbetreuung
- Handwerkliche Traditionen erhalten, aber die Herstellung von Textilien und Teppichen effektiver machen

### **Maßnahmen:**

#### **Bildung:**

#### Konkrete Maßnahme:

- Überzählige Bücher der Universität Wien sollen der Universität Kabul gespendet werden: Kontakt Alina Lengauer mit Assad Baha.

#### Vorgeschlagene Maßnahmen:

- Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule mit Kleidung, Essen gesundheitlicher Betreuung (Impfungen) versorgt werden
- Schulmaterial soll in Afghanistan produziert werden (Papierfabrik für Hefte und Bücher)
- Regelmäßige Zahlung der Gehälter für Lehrpersonal
- Bildungsprogramme im Radio/Fernsehen, „Wanderkino“ auf dem Land, um viele Menschen zu erreichen
- Kurse über Familienplanung

- Trainingsaufenthalte für Lehrerinnen/Kindergärtnerinnen in Österreich

## **Einkommen**

- Kreditprogramme für Frauen
- Eigentumsrechte für Frauen an ihrem Einkommen zB aus handwerklicher Produktion
- Einbeziehung der Produkte afghanischer Frauen in „Fair Trade“ und „EZA“ Programme

## **ARBEITSKREIS GESUNDHEIT (11.10.2003)**

Moderation / Berichterstattung: Dr. Wolfgang Aichelburg-Rumerskirch

Die Zusammenfassung aus unserem Arbeitskreis betreff der Maßnahmen die in der nächsten Zeit gesetzt werden sollen/können.

Hierbei wurde zwischen regionaler und nationaler unterschieden.

### **Auf regionaler Ebene:**

- Einige Workshop Teilnehmer/innen haben sich bereit erklärt eine bestimmte Zeit nach Afghanistan zu gehen und das dort lebende medizinische Fachpersonal zu unterstützen gegebenenfalls zu schulen. Dies ist auf dem Hintergrund des Bedarfs an weiblichen Fachpersonal von großer Bedeutung.
- Auf dem Gebiet von mental health wird die Caritas gemeinsam mit einer österreichischen Psychiaterin ein mental health Projekt begleiten.
- Angedacht wird eine Erweiterung der medizinischen Versorgung um das bestehende Krankenhaus in Kama.
- Um die Weiterführung des WFP in dem Mütter und Kleinkinder die Begünstigten sind wird sich bemüht.

### **Auf nationaler Ebene:**

Um eine Weiterentwicklung im Gesundheitsbereich sicher zustellen werden folgende Maßnahmen und Schritte empfohlen.

- Die Bestellung des regionalen Gesundheitsbeauftragten von Kabul aus durchzuführen, um Vernetzungen mit lokalen Autoritäten zu vermindern.
- Einfluss auf die Regierung in Kabul zu nehmen das Gesundheitswesen zu dezentralisieren und den Distrikten eine Autonomie im Gesundheitswesen zu gewähren.
- Sowohl auf regionaler als auch nationaler Ebene Steuerungsmöglichkeiten zu entwickeln, die eine Eindämmung der Korruption bewirken.
- Steuerung und Kooperation der Arbeit von NGO s in den jeweiligen Provinzen von Kabul aus.
- Vereinbart wurde weiters, ein Treffen in 2 Monaten zu organisieren, um weitere Projekte und Schritte im Gesundheitsbereich zu besprechen.